



Wolf-Niclas Schröder (l.) und der Potsdamer Paul Gebauer ruderten schon einige Zeit zusammen im Zweier und sitzen jetzt wieder gemeinsam im Vierer ohne Steuermann.

FOTOS: DRV/PRIVAT

# „Das große Ziel heißt weiter Tokio“

Wolf-Niclas Schröder will es mit dem Vierer ohne nun im Jahr 2021 zu Olympia schaffen

**Spandau/Dortmund.** Die an der Scharfen Lanke in Spandau gelegene Ruder-Union Arkona Berlin hat 394 Mitglieder, davon 287 Erwachsene und 107 Jugendliche. Der Schwerpunkt des Vereins liegt im Breitensport. Dennoch gelingt es dem Trainerteam permanent, Spitzenathleten aus dem Nachwuchs bis in die Nationalmannschaften zu entwickeln.

Der in Wismar geborene Wolf-Niclas Schröder begann dort im Winter 2008 nach dem Umzug nach Berlin mit dem Rudern. Sein erster Ruderpartner war Ayko Lorenz, mit dem er die ersten Regatten im Zweier absolvierte. Eine gute Entwicklung nahm Wolf-Niclas Schröder im zweiten B-Junioren-Jahr, als er auf die Poelchau-Sportschule im Olympiapark gegangen ist. Seine größten sportlichen Erfolge sind der Gewinn des Juniorenweltmeistertitels 2014 mit dem Vierer und der sechste Platz bei den A-Weltmeisterschaften 2017 ebenfalls im Vierer. Die MAZ unterhielt sich mit dem 23-jährigen Studenten (Bauingenieurwesen), der im Februar in den deutschen Vierer ohne Steuermann berufen wurde, der um das Olympia-Ticket für Tokio fahren soll.

**Gab es bei Ihnen schon einmal eine Krise, wo Sie mit dem Gedanken gespielt haben, mit dem Rudern aufzuhören?**

Wolf-Niclas Schröder: Nein bisher gab es keine derartigen Gedanken.

**Seit wann arbeiten Sie auf das Ziel hin, an den Olympischen Spielen in Tokio teilzunehmen?**

Das Ziel Olympia ist schon sehr lange in meinem Kopf, einen konkreten Zeitpunkt kann ich da gar nicht nennen. Nach der Saison 2017, in der ich mich zum ersten mal für die A-Mannschaft qualifiziert hatte, ist mir aber klar geworden, dass Tokio 2020 ein realistisches Ziel ist.

**Können Sie mal kurz beschreiben, wie das bisher abgelaufen ist?**

Im Jahr 2018 wurde im Rudern die Leistungssportreform durchgesetzt, wodurch man zum Training an den jeweiligen Stützpunkten verpflichtet ist, für mich ist dieser in Dortmund. Deshalb bin ich im Herbst 2018 nach Dortmund gezogen und habe, so gut es geht, meinen Lebensmittelpunkt dorthin verlagert, um dort am täglichen Training teilzunehmen. Mit vielen Leuten aus meinem Heimatverein in Spandau, der mich auf meinem Weg immer unterstützt hat, bin ich häufig noch in Kontakt. Ich bekomme von dort auch noch viele Glückwünsche und Rückmeldungen nach meinen Rennen.

**Wie haben Sie die Entscheidung aufgenommen, dass Sie zum Vierer ohne gehören, der sich für die Olympischen Spiele in Tokio qualifizieren soll?**

Die Entscheidung habe ich sehr positiv aufgenommen. Ich hatte mir als Ziel gesetzt, mich für eine Position im Vierer zu empfehlen, deshalb bin ich mehr als froh, dass das auch so geklappt hat.

**Was sagen Sie zur Mannschaft, wie schätzen Sie die Chancen ein, die Olympiaqualifikation zu schaffen?**

Ich bin der Meinung, dass wir die Qualifikation schaffen können. In unserem Boot herrscht ein guter Mix aus jahrelanger Erfahrung und frischer neuer Energie. Wir arbeiten sehr motiviert an uns und unserem gemeinsamen Rudern und haben in den letzten Wochen gute Fortschritte erzielen können. Daher ärgert es uns umso mehr, dass wir jetzt durch diese Krise das Training nicht gemeinsam fortsetzen können.

**Ist es ein Vorteil, dass sich einige aus eurem Boot schon sehr gut kennen?**  
Das ist definitiv von Vorteil, da man

schon weiß, was der andere von einem verlangt. Es ist dennoch wieder ein Neuanfang, da wir diese Kombination ja noch nie gefahren sind und einige von uns auf ungewohnten Positionen sitzen.

**Wie haben Sie die Entscheidung aufgenommen, dass die Olympischen Spiele in Tokio um ein Jahr verlegt worden sind?**

Diese Entscheidung hat mich eher wenig überrascht. Es war absehbar und auch definitiv der richtige Weg in Anbetracht der aktuellen Situation. Eine Durchführung der Spiele in diesem Jahr wäre unverantwortlich und auch unfair, da in jedem Land aktuell anders trainiert werden darf beziehungsweise kann.

**Wie gehen Sie mit der aktuellen Situation um (Stichworte Training und Studium)? Ist für Sie Tokio 2021 das neue Ziel, wie versuchen Sie, sich dafür zu motivieren?**

Wir haben aktuell das Training etwas runter gefahren und dürfen uns

das Training bis Mitte April selbst gestalten. Danach wird die Situation neu bewertet und entschieden, ob wir weiter im Heimtraining bleiben oder wieder das gemeinsame Training am Stützpunkt Dortmund aufnehmen können. Das Studium war für mich ja eigentlich für diesen Sommer auf Eis gelegt, da die Trainingsumfänge nichts anderes zugelassen hätten. Aber da die Lage sich ja geändert hat, werde ich versuchen, diesen Sommer etwas für das Studium zu schaffen, da es dann nächstes Jahr nicht möglich sein wird. Olympia 2021 ist definitiv das neue Ziel, auch wenn das nun wieder etwas weiter weg ist. Mental ist das natürlich eine neue Herausforderung, aber da Olympia seit einigen Jahren das große Ziel ist, bin ich zuversichtlich, auch diese meistern zu können.

**Wie sind Ihre Erwartungen, wie es nach der Corona-Krise sportlich für Sie weitergeht?**

Die Erwartungen sind erstmal, dass

man das normale Training mit der Mannschaft wieder normal durchführen kann. Je nachdem wie sich die Situation entwickelt, steht es noch in Frage, ob im Herbst dieses Jahres die Europameisterschaften stattfinden, auf welche man sich dann vorbereiten würde. Danach würde dann wieder die Vorbereitung auf Tokio 2021 beginnen.

**Haben Sie sich schon Gedanken darüber gemacht, wie es für Sie sportlich weitergeht, wenn Sie die Olympiaqualifikation nicht schaffen sollten?**

Der Plan B für dieses Jahr wäre eher in Richtung des Studiums gegangen, da dieses momentan ja eher still steht.

**Wenn es mit Olympia 2021 in Tokio klappt, welche Chancen rechnen Sie sich für eure Mannschaft aus?**

Über Chancen darüber habe ich mir noch keine Gedanken gemacht, erstmal müssen wir uns für die Spiele nächstes Jahr qualifizieren.

Interview: Axel Eifert



Wolf-Niclas Schröder beim derzeitigen Heimtraining in Dortmund.

## Dem Vierer fehlt noch das Olympia-Ticket

**Seit 2017** gehört Wolf-Niclas Schröder in der Nationalmannschaft zum Team Deutschland-Achter.

**Daraus** wurden im Februar Paul Gebauer vom Potsdamer Ruderclub Germania, Christopher Reinhardt vom Ruderclub Dorsten, Felix Wimberger aus Passau und Schröder in den deutschen Vierer ohne Steuermann berufen.

**Dieses Boot** sollte eigentlich Mitte Mai bei

der Nach-Qualifikation in Luzern (Schweiz) um das Olympia-Ticket fahren.

**Um sich** für die Spiele in Tokio zu qualifizieren, hätte der deutsche Vierer ohne Steuermann in Luzern Erster oder Zweiter werden müssen.

**Auch** die Regatta in Luzern ist wegen des Coronavirus abgesagt worden.

**Wann und wo** dieser Termin zur Olympia-

Qualifikation für nunmehr Tokio 2021 nachgeholt wird oder wie die offenen Plätze sonst besetzt werden, ist bislang noch unklar.

**Schröder**, Gebauer und Reinhardt sind vor drei Jahren schon einmal zusammen im Vierer gerudert.

**Wimberger** ist mit seinen 30 Jahren der Erfahrenste in dem Quartett und war 2017 und 2018 zweimal Weltmeister mit dem Achter.